



Die Wolfsberger Idylle stören - Beitrag zu den Lobisserfresken



Skizze - Gesamtansicht

Unter Berücksichtigung der architektonischen Gegebenheiten wurde ein zurückhaltender und respektvoller Eingriff in die bestehende Fassade konzipiert, der – angesichts ihrer visuellen Unruhe – auf eine präzise und metaphorische Überlagerung setzt.

1. Überlagerung

Vor dem Fresko werden Lamellen aus Glas angebracht, die das Bild nicht verdecken, sondern durchlässig überlagern. Ihre Anordnung erinnert an eine Jalousie und verweist auf das emotionale und machtbezogene Blickverhältnis, das mit dem Begriff der *Jalousie*¹ verbunden ist. Außerdem wird durch die konstruktive Rahmung der Jalousie die kunsthistorische Vorstellung des Bildes als *"Fenster zur Welt"*² verstärkt.

2. Schatten aus der Vergangenheit

Trotz der scheinbar harmlosen, ländlichen Szenen stammen die Fresken von dem Künstler Lobisser, der das NS-Regime aktiv unterstützte. Sie sind Teil der propagandistischen Bildsprache jener Zeit und zugleich Zeugnisse ihrer gewaltvollen Geschichte. Die Lamellen werfen Schatten auf die Darstellungen und verstärken so die Metaphorik der Fresken als Bilder, die wie Schatten aus der Vergangenheit von ideologischer Vereinnahmung und Gewalt erzählen.

3. Blickverhältnis

Einige der Figuren in den Fresken erscheinen, als würden sie durch eine halb geöffnete Jalousie spähen – ihre Sicht ist fragmentiert, ihr Blick gebrochen. Auf diese Weise wird die idyllische Bildsprache in ihre historische Entstehungszeit zurückgeführt. Gleichzeitig werden die Betrachter:innen selbst zu Beobachter:innen, die durch die Lamellen zurück in die Vergangenheit blicken – als

sähen sie durch ein Fenster, das Einblicke in ein vergangenes Weltbild gewährt. So werden die Rezipient:innen nicht nur zu Zeugen, sondern auch zu aktiven Teilen eines vielschichtigen Blickverhältnisses: ein doppelter Blick, der Vergangenheit und Gegenwart ineinander spiegelt.

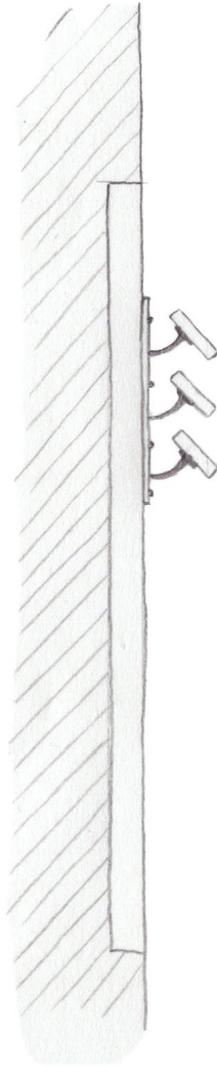
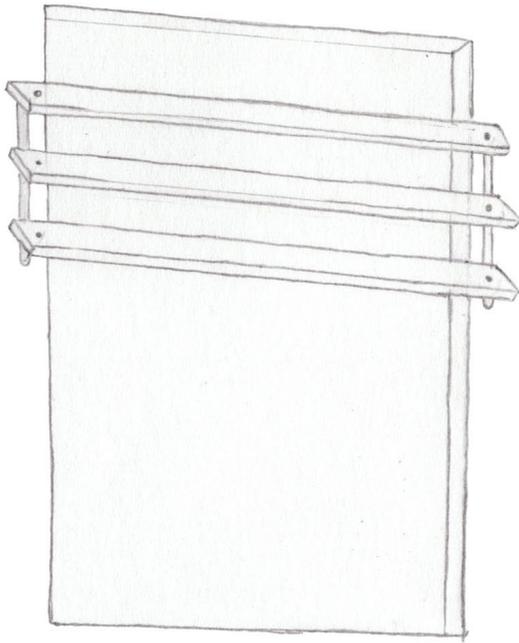
4. Irritation und Verantwortung

Die Intervention erzeugt eine spannungsvolle Beziehung zwischen Sichtbarkeit und Distanz, zwischen ästhetischer Kontinuität und notwendiger historischer Unterbrechung. Sie wirkt als kritische Irritation im öffentlichen Raum: ein Sichtfilter, der vor romantisierender Verklärung schützt und zugleich Raum für Reflexion schafft.



¹ Der Begriff „Jalousie“ stammt aus dem Französischen (jalousie = Eifersucht) und bezeichnete ursprünglich eine Vorrichtung, durch die man hinaussehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden – ein Blickverhältnis, das Kontrolle und Abgrenzung impliziert.

² Die Vorstellung des Bildes als „Fenster zur Welt“ geht auf Leon Battista Alberti zurück, der das gemalte Bild im 15. Jahrhundert als illusionistisches Fenster beschrieb, durch das die Betrachter:innen in eine dargestellte Wirklichkeit blicken.



Stachel

Ein Metallstachel, gefertigt aus einem Rundeisen, ist mit der Glaslamelle verschraubt. Der Stachel ist an einem Flacheisen angeschweißt und so an die Fassade verschraubt.



Lamellenblatt

Die Lamellen sind aus Glas gefertigt.

- Die Lamellen können eine organhafte Form haben, wie in der Skizze Gesamtansicht, als Pinselstrich ausgeführt werden.
- Wie viele Lamellen an welcher Stelle platziert werden und welche Farbe das Glas haben soll, kann diskutiert und ausgearbeitet werden.



5. Schild

Zur inhaltlichen Kontextualisierung der Fresken sowie der Rolle Lobissers im Nationalsozialismus soll ein Text erarbeitet und in Form eines Schildes an der Fassade angebracht werden.